

*Jonas Wachinger*  
*Dr.sc.hum*

## **Design and implementation approaches for addressing infectious disease outbreaks: Insights from vaccine hesitancy and COVID-19 research**

*Fach: Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung*  
*Doktormutter: Priv.-Doz. Dr. Shannon A. McMahon-Rössle*

In der Global Health Forschung und Praxis nimmt das Interesse an kollaborativen Ansätzen, und an deren Potential zur Entwicklung und Implementierung akzeptierter und erfolgreicher Interventionen, zu. Weiterführende Erkenntnisse bezüglich dieses Potentials können zu einer Verbesserung der Reaktionen auf einige der großen Bedrohungen der globalen Gesundheit, wie beispielsweise Infektionskrankheiten, beitragen. Die vorliegende kumulative Doktorarbeit hat das Ziel, anhand von fünf wissenschaftlichen Publikationen aufzuzeigen, welchen Beitrag etablierte und neuartige Forschungsansätze zu Design und Implementierung von Gesundheitsinterventionen bei der Reaktion auf Infektionskrankheiten leisten können.

Die ersten beiden Publikationen skizzieren, wie Ansätze zur partizipativen Entwicklung von Interventionen zu einer Stärkung des Impfvertrauens beitragen können. Eine zunehmende Impfskepsis bedroht den Erfolg flächendeckender Immunisierung, zum Beispiel auf den Philippinen, wo ein Dengue-Impfskandal zu stark sinkenden Impfraten geführt hat. In diesem Kontext stützt **Publikation 1** sich auf Tiefeninterviews mit Betreuungspersonen, die in der Vergangenheit empfohlene Impfungen für die von ihnen betreuten Kinder abgelehnt haben, um ein Verständnis für die Entscheidungsprozesse innerhalb der jeweiligen Haushalte zu entwickeln. Die Ergebnisse zeigen, dass Entscheidungsbefugnisse innerhalb eines Haushalts ungleich verteilt sind, aber dass Haushaltsmitglieder ihre Erfahrungen, ihr thematisches Interesse, ihre physische Präsenz im Haushalt, und ihren Zugang zu verschiedenen Ressourcen nutzen können, um geschlechterbezogene Macht-verhältnisse neu zu gestalten. **Publikation 2** überträgt mit Kano- und Cultural Consensus-Analyse zwei Verfahren, die in verschiedenen Forschungsbereichen etabliert sind, auf die Gesundheitsforschung, in der sie bisher kaum angewandt werden. Basierend auf quantitativen Umfragedaten philippinischer Betreuungspersonen wird beschrieben, wie verschiedene Attribute von Interventionen (wie fakten- oder narrativbasierte Kommunikation, die Präsentation von Zusammenfassungen, oder die Übermittlung durch vertrauenswürdige Bezugspersonen) mit der Zufriedenheit der Endnutzer\*innen

zusammenhängen, und wie derartige Erkenntnisse zur Verfeinerung von Interventionen beitragen können.

**Publikationen 3 und 4** befassen sich am Beispiel der Implementierung von COVID-19 Schnelltests mit der Frage, welche Rolle Design- und Implementierungsansätze bei der schnellen Reaktion auf dynamische Ausbruchssituationen spielen können. **Publikation 3** untersucht dabei die Implementierung von COVID-19 Schnelltests im Krankenhauskontext. Die Ergebnisse auf Basis von qualitativen Interviews mit verschiedenen Stakeholdern eines Uniklinikums verdeutlichen eine schnelle Einführung und iterative Anpassung der Screening-Verfahren, und heben eine allgemeine Wertschätzung der Intervention trotz der damit verbundenen Belastungen hervor. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse auch die Notwendigkeit flexibler Verfeinerung und transparenter Kommunikation, um auf sich ändernde Dynamiken zu reagieren und Belastungen zu minimieren. **Publikation 4** präsentiert Erkenntnisse aus der Umsetzung einer Screening-Intervention im Grundschulkontext. Auch hier wurde das Screening von Eltern, Kindern und Schulbeteiligten generell als machbar und akzeptabel wahrgenommen, besonders im Vergleich zu anderen pandemiebedingten Maßnahmen im Schulkontext, und förderte ein Gefühl der Sicherheit bei der Rückkehr zum Präsenzunterricht.

**Publikation 5** befasst sich mit dem Potenzial technologischer Entwicklungen zur schnellen Bereitstellung qualitativ hochwertiger Erkenntnisse für die Interventionsforschung. Dabei untersucht **Publikation 5**, wie gut ChatGPT im Vergleich zu erfahrenen Forscher\*innen qualitative Daten analysieren kann. ChatGPT schnitt besser ab als erwartet, insbesondere bei der Identifikation deskriptiver Themen, lief gleichzeitig aber auch Gefahr, fragwürdige Ergebnisse zu generieren (etwa, wenn ChatGPT inkorrekt aus dem Interviewtranskript zitierte); eine mögliche Anwendung muss daher unter Berücksichtigung dieser Limitationen und unter engmaschiger menschlicher Kontrolle stattfinden.

Zusammenfassend liefern verschiedene methodische Ansätze über die vorgestellten Publikationen hinweg fundierte und kontextbezogene Erkenntnisse für die Design- und Implementierungsforschung. Diese Erkenntnisse können dabei maßgeblich zur Entwicklung akzeptierter und erfolgreicher Interventionen beitragen. Weiterführende Arbeiten können untersuchen, wie dieses Potenzial noch besser genutzt werden kann, um eine stärkere Integration menschenzentrierter Ansätze in der Forschung und Praxis im Bereich Global Health zu ermöglichen.